Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 15 (1939-1940)

Heft: 27

Artikel: Gedanken über die militärische Turnausbildung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-711757

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedanken über die militärische Turnausbildung

Die körperliche Erziehung des Soldaten ist die Grundlage jeder Soldatenbildung. Und in dieser körperlichen Erziehung nimmt das militärische Turnen wohl den wichtigsten Rang ein.

Es ist noch nicht lange her, daß man so denkt. Bis in unsere Tage hinein hat man in unserer Armee einfach geturnt. Diese Turnstunden vermittelten aber alles andere als eine wirkliche Körperschulung. Es fehlten vorweg den heutigen Verhältnissen angepaßte Anleitungen, und es fehlten die Leute, welche ein neues Turnen hätten instruieren können.

Der Umschwung ist gekommen, Gott sei Dank. Daß er gekommen ist, verdanken wir wohl in erster Linie dem finnischen Soldaten. Dieser hat uns so recht eindrücklich gezeigt, was ein im Sport erzogener Körper und Geist zu vollbringen vermögen. Der Finne sagt: Die Freiheit kann uns niemand schenken. Deshalb müssen wir für ihre Verteidigung bereit sein. Es kommt nicht darauf an, ob wir leben oder sterben. Sondern wir wollen frei sein oder sterben. *Wir treiben Sport, weil jeder Sportler ein einsatzfreudiger, sieggewohnter Soldat ist, bereit, seinem Lande zu dienen und für sein Land zu sterben.* Hat der Finne diese seine Worte etwa nicht wahr gemacht? Kennt die Geschichte tapferere, mutigere, gewandtere, bessere Soldaten? Nein, niemals! Was der sportlich erzogene finnische Soldat geleistet hat, ist nicht zu übertreffen.

Dieser Hinweis allein schon könnte die enorme Wendung erklären, welche sich in unserer Armee gegenwärtig in bezug auf die körperliche Erziehung vollzieht. Nach außen tut sie sich kund in der soeben von der Abteilung für Infanterie herausgegebenen Vorschrift «Das Turnen in der Armee». Diese ist für das Jahr 1940 als provisorisch erklärt in der Meinung, Erfahrungen zu sammeln und die Vorschrift nachher in einer Form herauszugeben, die das absolut Beste ist von dem, was wir haben müssen. Aber heute schon darf man erfreut feststellen, daß etwas völlig Neues geschaffen wurde, etwas, das die körperliche Ausbildung in der Armee auf eine Art und Weise anstrebt, die unbedingt erfolgreich sein muß, und die da heißt: *Die körperliche Erziehung des Soldaten ist die Grundlage jeder Soldatenbildung.* Dieser Satz ist unendlich bedeutungsvoll. Hoffentlich wird er in der ganzen Schweiz richtig verstanden und in seinem reinsten Sinne ausgeführt. Er steht zwar nirgends in der neuen Turnvorschrift. Aber den Sinn dieses Werkes kann man nicht anders zusammenfassen. Bereits haben da und dort Instruktionskurse stattgefunden, und der Elan und die Freude, mit denen dort gearbeitet wurde, lassen das Beste erwarten. Morgenthaler sagt: *«Durch das Turnen will der Soldatenerzieher den Willen, den Mut, die Geistesgegenwart, die Selbstbeherrschung schulen. Als nächstes Ziel jeder körperlichen Ausbildung soll gelten: Dienstbarmachung des Körpers für die Forderungen des Geistes an ihn. Das ist Erziehung.»*

Militärisches Turnen, richtig und regelmäßig betrieben, weckt, entwickelt und fördert in hohem Maße Gesundheit, Kraft und Ausdauer, Schnelligkeit und Wendigkeit, Härte, Mut und Einsatzbereitschaft. Die körperliche Ausbildung bildet somit die Grundlage für den Waffendienst und die Erziehung zum nerven- und willensstarken Kämpfer; denn nicht das Kriegsgerät, sondern die Nerven des Mannes, der es bedient, sind das Entscheidende. Leistungsfähige Nerven sind aber nur in einem gesunden, kräftigen, ausdauernden Körper zu finden. Sport fördert die Entwicklung der kämpferischen Persönlichkeit. Er erzieht im Soldaten das Männliche und Starke, weckt Selbstbewußtsein, Kampfgeist und innere Zucht. Er verlangt Ein- und Unterordnung und stärkt Zusammenhalt und Korpsgeist einer Truppe.

Nun ist es aber ganz ausgeschlossen, daß die Armee allein ihre Soldaten sportlich so ausbilden und erziehen kann, wie es die neue Vorschrift haben will. Höchstens während des gegenwärtigen Aktivdienstes ist dies möglich, weil die Zeit ausreicht, um da, wo es nötig ist, erst noch die absolut erforderliche Grundlage zu schaffen. Sonst aber muß der junge Mann körperlich und geistig schon so vorgebildet zu seinem ersten Dienst einrücken, daß der militärische Erzieher an diese Vorbildung nur anzuschließen braucht. Das heißt gar nichts anderes, als *daß auch in der Schule eine gleiche Wendung sofort erfolgen muß, wie sie die Armeeleitung soeben vollzogen hat.* Zwei Stunden Turnunterricht pro Woche sind ungenügend, selbst dann, wenn ausnahmsweise ein Lehrer diese beiden Stunden richtig ausnützt. Aber es ist skandalös, wenn überhaupt nicht geturnt wird, oder wenn in der Turnstunde des Herrn Oberlehrers Holz in den Estrich getragen oder das Schulhaus gereinigt werden muß. Und das ist leider noch vielenorts so. Hier plötzlich und rücksichtslos einzuschreiten, ist ein selbstverständliches Erfordernis unserer Zeit. Wir müssen rasch dazu kommen, daß die Schweiz nicht nur das Wissen vermittelt, sondern sich entschieden und geeignet auch um die körperliche Bereitschaft der Schüler bemüht. Am obligatorischen Vorunterricht ist es alsdann, die Zeit zwischen Schulaustritt und Rekrutenschule so zu nützen, daß die Linie der körperlichen Ertüchtigung vom Eintritt des Buben in die Schule bis zum Einrücken in die Rekrutenschule eine gleichmäßig ansteigende ist. Von einem jungen Mann, für dessen körperliche Bereitschaft während so vieler Jahre diesermaßen treu gesorgt wurde, darf man dann wohl annehmen, daß er auch später, wenn die direkte Kontrolle nicht mehr möglich ist, sich seinen Körper leistungsfähig erhält. Dann ist ihm und dem Vaterland gedient.

Hptm. *Baudet.*

„Zur Hebung der Haltung bei der Truppe"

In Nr. 17 des «Schweizer Soldat» vom 3. April 1940 ist unter vorstehender Ueberschrift ein Artikel erschienen, der in Offizierskreisen da und dort Anstoß erregte. Wir legen Wert darauf festzustellen, daß die Auslassungen nicht redaktioneller Art waren, sondern von Offiziersseite stammten.

Der Artikel enthielt in der Tat Ungenauigkeiten. Die Ausführungen betreffend Tenue des Offiziers entsprachen weder dem D.R., noch den neuen Vorschriften. Für unberittene Offiziere sind Gamaschen Ordonnanz. Das Tragen von Stiefeln ist im Feld gestattet für Befestigungsarbeiten (Befehl Nr. 111 des General-Adjutanten). Für unberittene Offiziere ist das Tragen von Sporen reglementswidrig, nicht aber das Tragen von Gamaschen, wie der Autor des angefochtenen Artikels schrieb.

Wir haben angeordnet, daß in Zukunft alle Artikel, die nicht von der Redaktion stammen, gezeichnet sein müssen.

Redaktion.